

Vorhang auf – Martin Dülfers glanzvoller Rahmen

Restaurierung – zeitgenössische Eingriffe und Herausforderungen

Theater sind seit der Antike ein kultureller Spiegel der Gesellschaft und ihrer Zeit. Architektonisch treten sie mit den szenischen Darstellungen auf der Bühne und den unterschiedlichen Inszenierungen in einen Dialog. Sie bieten dem Publikum nicht nur Raum, sondern sind oftmals auch ein räumliches Erlebnis. Somit prägen sie indirekt Typ und Art der Aufführungen, deren Qualität und Erlebniswert, und reflektieren auch Moden und kulturellen Wandel.

Als Architekt Martin Dülfer 1900 sein Erstprojekt, das Meraner Theater, welches ihm etliche Folgeaufträge für weitere Theaterbauten in diversen Städten Europas einbrachte, entwarf, konnte man nicht ahnen, wie lange dessen architektonischen Qualitäten in Originalform Bestand haben würden.

Die Geschichte zum Meraner Stadttheater ist hinlänglich bekannt. Der 1894 gefasste Beschluss zur Gründung eines Theaterkomitees und in Folge zur Errichtung eines architektonisch eigenständigen Theaterbaus, ermöglichte Dülfer, der als Sieger aus dem Wettbewerb hervorging, die Errichtung eines Gebäudes mit einem Konzept, das sich vom klassischen Logentheater in Richtung Rangtheater entwickelte. Auch farblich distanzierte er sich, wie von der Auslobung gewünscht, vom damals gängigen Typus. In den historischen Presseberichten überwiegte nach der Eröffnung das Lob für die Architektur und die Innenausstattung gegenüber einzelnen Kritiken und begründete schnell den Beginn seiner Karriere.

Während das Gebäude außen, abgesehen von der Farbgebung der Fassaden, sein architektonisches Erscheinungsbild über die Jahrzehnte bewahrt hatte, blieb die Innenausstattung ein Rätsel. Ein historisches Schwarzweißbild aus der Eröffnungszeit zeigt den Saal mit architektonisch strukturierten Wandflächen, die wie Lisenen den oberen bemalten Fries tragen und eine Art Festzelt aufspannen. Darüber befinden sich hell leuchtende Obergaden und am Ende des Saals ein muschelförmiger Raumabschluss, der den obersten Rang einschließt. Der darunter liegende erste Rang mit den noch unmöblierten Logen wirkt auf dem historischen Bild heller und weniger dekoriert als der restliche Raum, vom Parterre lässt sich kaum etwas erkennen, außer, dass die Wände dunkler sein müssen.

Alles auf diesem Foto verweist auf einen reich ausgestatteten Raum mit unterschiedlicher Farbgebung. Auch in der damaligen Berichterstattung wird der Raum so beschrieben. Diese glanzvolle Erstaussstattung Dülfers erlebte in den folgenden Jahrzehnten mehrere Abänderungen und Umnutzungen, die auch die wechselvolle Geschichte der Region mit dem temporären Verfall in der Zwischenkriegszeit und der zweiten Nachkriegszeit widerspiegelt. Nach seiner Glanzzeit als Aufführungsstätte für Oper, Operette und Sprechtheater der ersten Jahre, verblassten der Innenraum und das Programm parallel mit den politischen Entwicklungen. 1914 bis 1918 war faktisch kein Theaterbetrieb im Haus und

